

Nietzsche: Zarathustra

◆◆◆◆◆ Kriegsausgabe ◆◆◆◆◆

[Z]

Soeben wurde ausgegeben:

Also sprach
Zarathustra

Von

Friedrich Nietzsche

180.—204. Tausend

Kriegsausgabe

Neue Auflage

Geheftet M. 3.50 ord., M. 2.45 netto

Gebunden M. 5.— ord., M. 3.65 netto

Ein Neudruck kann nicht stattfinden; verwenden Sie sich daher bitte in erster Linie für die Taschenausgabe des Zarathustra (Nietzsches Werke, Taschenausgabe Band 7), geb. M. 6.80, und halten Sie diese Ausgabe auf Lager; der unter der Presse befindliche Neudruck erscheint im Oktober.

Leipzig,
Sept. 1918.

Alfred Kröner Verlag

[Z]

Soeben erschienen:

Arbeiterschutz und
Völkergemeinschaft

Von

Prof. Dr. Stephan Bauer,

Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Basel.

Grossoktav-Format, 160 Seiten.

Preis broschiert M. 7.— ord., 5.25 netto, 4.65 bar;

geb. M. 10.— ord., 7.50 no., 6.65 bar. Partie 11/10.

In dieser Privatpublikation tritt der Basler Universitätsprofessor und Direktor des Internationalen Arbeitsamtes für ein System der internationalen Arbeiterschutzverträge und für die Aufnahme von Arbeiterschutzklauseln als Richtlinien in den künftigen Weltfriedensvertrag ein. Die Schrift kann allen sozialpolitisch orientierten Kreisen als Wegleitung in die bestehenden Unterschiede der sozialen Gesetzgebung von Land zu Land und zur Erkenntnis der Wichtigkeit ihrer Ausgleichung dienen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Ein bedeutender
neuer Erzähler

[Z]

Hans Keyhing

Sommerjohanni

Heitere Abgeschichten

Geheftet M. 3.—, gebunden M. 4.50

Burrenhardter Leut'

Geschichten von der Rauhen Alb

7. und 8. Tausend

Geheftet M. 3.50, gebunden M. 5.—

Bar mit 35 Prozent und 11/10

(Einbände der Freisexemplare berechnet)

Westermanns Monatshefte: . . . So ein Gesundmacher ist der Lehrer Hans Keyhing, den unsere Leser als Verfasser des Aufsatzes „Die schwäbische Alb“ aus dem Augustheft kennen. Verriet sich dort schon der mit hellen Augen und warmem Herzen durch die schöne Gotteswelt wandernde Poet, so begegnet uns in den heiteren Abgeschichten, die Keyhing kürzlich unter dem Titel „Sommerjohanni“ in die Welt geschickt hat, vollends ein mit innigster Liebe und feinstem Verständnis für die schwäbische Art begnadeter Erzähler, dem man seine Liebe nicht anders als mit Liebe vergelten kann. Was er erzählt, hätte Auerbach oder Lämmle oder ein weniger namhafter schwäbischer Volkserzähler vielleicht auch schon erzählen können; aber wie das geschieht, so ganz ohne Künsterei, ganz ohne weiche Sentimentalität, frisch, fröhlich und herzlich, das ist doch wohl erst in dem jüngeren Geschlecht möglich, das gelernt hat, auf alles Volkstümliche mit achtzigem Ohr zu lauschen und in das Alltags- und Sonntags-, in das Werk- und Herzensleben des Dörfers nichtis hineinzutragen, was ihm fremd ist, was eben nur auf städtischem Bildungsboden erwachsen kann. Dies heitere Buch ist nicht Keyhings erstes. Vorher schon hat er eine Sammlung von Heimat Erzählungen erscheinen lassen, und diese, „Burrenhardter Leut“, genannt nach dem unweit des Lichtenstein liegenden Dorf, in dem sie alle ohne Ausnahme spielen, führen nicht zufällig die Bezeichnung „Geschichten von der Rauhen Alb“. Ihre Stoffe sind gewichtiger, ihre Probleme tiefer und ernster, ihre Melodien herber. . . . Prächtig sind diese Menschen auf die Beine gestellt. . . . Am glänzendsten bewährt sich Keyhings Kenntnis des schwäbischen Volkstums in der mittleren Geschichte von „Thibots Glüd“. Da ist alles bis ins kleinste echt und getreu: Anschauung, Farbe, Tonfall, Duft und Atmosphäre. Nichts Zurechtgemachtes stört, und keine falsche Romantik drängt sich auf. . . . Künstlerisch betrachtet steht von allen Geschichten des Bandes die kleinste voran. Wie da ein tapferes Bauernmädchen der Not der Zeit die hlsreiche Hand reicht und vor dem heiligen Ernst des Augenblicks alle Selbstsucht und Eitelkeit zum Schweigen bringt, das ist in seiner redlichen, sauberen Schlichtheit geradezu meisterhaft nicht nur erzählt, sondern auch gestaltet — eine der beweglichsten und gehaltvollsten Geschichten, die das Kriegserleben uns geschenkt hat.

Bestellzettel anbei!

Stuttgart, Mitte September 1918

Strecker und Schröder